

Wo liegt der Mindestpreis für Rüben?

Produktionstechnik Bei den Fachversammlungen Zuckerrübe stehen Themen zur Optimierung der Produktionstechnik im Vordergrund. Bei den aktuellen Tagungen haben aber Fragen zur zukünftigen Wirtschaftlichkeit des Zuckerrübenanbaus und zum neuen Vertragsmengenmodell, das ab 2017 in Kraft tritt, eine hohe Priorität. Hier gilt es jetzt, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Wer ausreichend Lieferansprüche besitzt, hat den Rübenanbau auch für die Zukunft abgesichert. Bei 20.000 Anteilseignern im Nordzuckergebiet und 8.000 aktiven Rübenanbauern wird aber jedem sofort klar, dass es zu einer Umverteilung der Lieferansprüche kommen muss und wird. Insbesondere Anbauer, die nicht im Speckgürtel der Zuckerfabriken wirtschaften, müssen sich ernsthaft Gedanken machen, wenn sie zu wenige Lieferansprüche haben und die Rübe dennoch im

Betrieb absichern wollen. Sie können nicht unbedingt darauf vertrauen, dass sie bei der Verteilung der freien Menge im Lostopf sind.

Drei-Säulen-Modell

Anders sieht es für die Rübenanbauer aus, die z. B. im Verbandsgebiet des Zuckerrübenanbauerverbandes Niedersachsen-Mitte wirtschaften. Da das Werk in Nordstemmen ähnlich wie Klein Wanzleben durch die reine Abdeckung der Lieferansprüche nicht aus-

gelastet sein wird, geht auch der Geschäftsführer des Anbauverbandes, Dr. Clemens Becker, davon aus, dass die Anbauer aus dieser Region über die freie Menge zum Zug kommen. Wie Becker bei der Fachversammlung in Wunstorf erläuterte, setzt sich die zukünftige Vertragsmenge aus drei Säulen zusammen:

- Der eigene Lieferanspruch aus den Aktien der Nordzucker Holding AG (bzw. der Geschäftsanteile der Union-Zucker)
- Lieferansprüche aus Aktien der Flächenverpächter

- Beantragung von freien Mengen.

Die Lieferansprüche schwanken aufgrund der verschiedenen Altgesellschaften in der Nordzucker zwischen 0,135 und 0,196 t/Aktie. Im Verbandsgebiet Nds.-Mitte sind es 0,153 t/Aktie. Laut Becker wird die Vertragsmenge durch die Lieferansprüche gedeckelt. So werden aus eigenen Aktien im Verbandsgebiet etwa 40 % der benötigten Menge erwartet. Im gesamten Leine-Weser-Raum schwankt dieser Wert zwischen 27 und 60 %. Rechnet man die Mengen hinzu, die von Verpächtern durchgereicht werden, erhöht sich der Wert auf rund 68 % (35 bis 80 %). Die Deckungslücke muss über die freie Menge ausgeglichen werden. Was ist jetzt zu tun? Die eigenen Lie-

Strube wünscht frohe Weihnachten!

artus
Der König der Rüben!

kleist nematoden-tolerant
Abwehrstarkes Kraftpaket!

hannibal
Neue Zuckergipfel erobern!

brix nematoden-tolerant
Brix und sonst nix!

strube
Die Saat. Seit 1877

Mehr Ertrag für Ihren Erfolg. Sie kennen Ihre regionalen Besonderheiten – wir haben die richtige Sorte. Zucker- oder ertragsbetont und immer mit guten inneren Werten – finden Sie Ihren „Feldmeister“ jetzt bei Ihrem Anbauberater oder unter www.strube.net.

Strube GmbH & Co. KG · Hauptstraße 1 · 38387 Söllingen · T +49 (0) 5354/809-930

feransprüche sind laut Becker für das Anbaujahr 2017 mit dem Faktor 1,3 zu multiplizieren. Dann erhält man die Vertragsmenge 2017. Dieser Faktor ist aber nicht in Stein gemeißelt. Er wird sich zukünftig immer am Rübenbedarf der Nordzucker ausrichten und wohl zwischen 1,2 bis 1,4 schwanken. Wenn der aktuelle Rübenanbau über der Vertragsmenge liegt bzw. mit ihr deckungsgleich ist, braucht man nichts mehr unternehmen. Liegt er unter der aktuellen Vertragsmenge, gibt es drei Optionen:

- Abtretung der Lieferansprüche von Flächenverpächtern (Obergrenze 30 t/ha)
- Beantragung der freien Mengen im Vertragsangebot der Nordzucker im März 2016, die auch tatsächlich angebaut werden können
- Absicherung durch Aktienübertragung in Form einer Hofübergabe, eines Aktienkaufs oder einer Aktienleihe. In letzterem Fall gehen die Aktien und die Lieferansprüche in das Vermögen der Übernehmer über. Aber Vorsicht: Bei Rückübertragung wird darauf geachtet, ob der Übernehmer Rübenanbauer im Sinne der Satzung ist (bitte lesen Sie dazu auch die weiterführenden Beiträge zur Wertpapierleihe auf den Seiten 16 bis 19).

Rübenpreis errechnet

Zahlen zur Wirtschaftlichkeit des Rübenanbaus ab 2017 stellte in Wunstorf Roland Bruns vom Versuchs- und Beratungsring zwischen Deister u. Leine, vor. Die Daten basieren auf Zahlen von Betrieben aus seinen Arbeitskreisen. Er zeigte auf, dass der Zuckerertrag in der Region von 10,1 t/ha in 1997/98 auf rund 13,6 t/ha in 2013/14 angestiegen ist. Die Erträge sind in der Zeit von 560 dt/ha auf 739 dt/ha gesteigert worden.

In der Regel habe sich die Rübe bei Preisen von über 5 €/dt als sehr wettbewerbsfähig gezeigt, mit Ausnahme des Jahres 2010/11 als man nur einen Zuckerertrag von 11,9 t/ha erreicht habe und die Erlöse auf 3,48 €/dt eingebrochen seien. Bei Preisen von 24 €/dt Weizen seien damals erste Zweifel auf-



Foto: Raupert

Schlechte Feldaufgänge in Folge von Verschlämmungen und Verkrustungen haben in diesem Frühjahr auf den Rübenschlägen oft zu Umbrüchen geführt.

gekomen, ob die Rübe noch wettbewerbsfähig sei. Die letzten Jahre hätten aber gezeigt, dass diese Befürchtungen gegenstandslos waren. Der Zuckerrübenanbau war unter dem Strich laut Bruns fast durchweg hoch wirtschaftlich. Bei einem Kulturartenvergleich (Weizen, Gerste, Raps, Mais und Zuckerrüben) hat Bruns in seinem Beratungsgebiet einen Unternehmervergewinn (nach Abzug aller Kosten) für Weizen von -48 €/ha (bei 17,50 €/dt), für Wintergerste von -49 €/ha, für Raps von 213 €/ha, für Mais von 35 €/ha und für die Rübe von 159 €/ha errechnet. Aber: Dies stellt nur eine Momentaufnahme dar.

Bei anderen Erzeugerpreisen, Erträgen oder Pachtzahlungen (hier 500,00 €/ha) kann die Situation einzelbetrieblich ganz anders aussehen.

Gleichgewichtspreise

Aufbauend auf diesen Daten hat Bruns auch einen Gleichgewichtspreis errechnet. Bei Weizenpreisen von 17,71 €/dt müsste die Zuckerrübe mindestens 2,87 €/dt und der Raps 33,92 €/dt liefern. Bei 18,82 €/dt wären es entsprechend bei der Rübe 3,01 €/dt und bei Raps 36,23 €/dt. Bei Rapspreisen von 42,00 €/dt müsste die Rübe dagegen schon einen Gleichgewichtspreis von

3,37 €/dt und der Weizen von 21,59 €/dt bringen.

Der Berater hielt fest, dass die Rübenanbauer ab 2017 mindestens Bruttopreise von 3,54 €/dt Erlösen müssen, damit die Rübe wettbewerbsfähig bleibt. Darunter kämen sie ins Grübeln, ob sie den Anbau reduzieren sollen, zeigte Bruns den Verantwortlichen bei der Nordzucker klar die Grenze beim Rübenpreis 2017 auf. Zu beachten sei hierbei natürlich, dass immer eine einzelbetriebliche Entscheidung getroffen werden muss.

In der Diskussion kam auch die Frage nach dem Fortbestehen der Bezugspunktregelung zur Diskussion. Hierzu stellte Dr. Andreas Windt, Nordzucker AG, klar, dass die Bezugspunktregelung im Prinzip noch fortbestehen, aber ab 2017 von der Frachtkostenübernahme der Nordzucker überlagert werde. Ob und wie sie bei Überrüben, Schmutzfrachten über 15% bzw. Nordzuckerprodukten wie Carbokalk oder Pressschnitzel noch zur Anwendung komme, müsse noch geklärt werden.

Lohnen Frühsaaten?

Den Einfluss früher Aussaaten auf Bestände, Schosser und Erträge haben Tobias Minth und Ken Dohrmann (Nordzucker AG) untersucht. Sie zeigten auf, dass die Rübe auch niedrige Bestandesdichten wie in 2015 sehr gut ausgleichen kann. So kam ein Bestand mit nur 40.000 Pflanzen/ha im Vergleich zu einer Neuaussaat mit 95.000 Pfl./ha bei gleichen Zuckergehalten von 18,8% zu fast identischen Naturalerträgen (75 zu 76 t/ha) und Zuckererträgen (14,1 zu 14,3 t/ha). Die Grenze zum Umbruch bleibe bei 35.000 bis 40.000 Pfl./ha. Zu beachten sei aber, dass die Keimlinge über eine große Triebkraft verfügen und so manche Verkrustung durchstoßen können.

Auch wurde der Frage nachgegangen, ob die Anzahl der Schosser vom Aussaattermin abhängt. Hierbei müsse man zwischen Bastardschossern (durch Einkreuzung von einjährigen Beta vulgaris Wildrüben, Aufkommen ist witterungsunabhängig) und den

Effekte von Zwischenfrüchten

Versuche Dr. Melanie Hauer, IfZ Göttingen, stellte Ergebnisse aus Anbauversuchen mit Zwischenfrüchten vor. Sie hat ermittelt, dass nach dem Anbau von Zwischenfrüchten in Reinkultur oder in Mischung gegenüber Strohmulchvarianten im November ein geringerer Bodenwasservorrat gemessen wird. Durch Winterniederschläge konnte dieses Defizit aber bis zum März des Folgejahres wieder ausgeglichen werden, sodass der Zucker-

rübe nicht weniger Wasser zur Verfügung stand. Ihre Ergebnisse hinsichtlich der Reduzierung von Nematoden durch den Anbau toleranter und resistenter Zwischenfrüchte fielen sehr differenziert aus. Festzuhalten bleibt hierbei jedoch, so Hauer, dass durch den Anbau solcher Sorten die Nematodenpopulation nur gesenkt wird, wenn die Zwischenfrüchte früh genug gedrillt und hohe Bestandesdichten bzw. Aufwüchse erreicht werden.

Gley: Boden des Jahres 2016

Umwelt Der Grundwasserboden „Gley“ ist zum „Boden des Jahres“ 2016 ausgewählt worden und steht unter der Schirmherrschaft des Landes Schleswig-Holstein. Wie das Kieler Agrarministerium erklärte, stellen Gleye einen gefährdeten Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen dar. Der Grundwasserboden sei ein sensibler Boden, der

in seiner Form in Deutschland kaum noch vorkomme. Grund dafür sei auch die Entwässerung zum Zwecke der „intensiven Landwirtschaft“. Humusabbau, Bodenverdichtung und der Verlust von seltenen Tier- und Pflanzengesellschaften könnten die Folge sein. (www.boden-des-jahres.de)

AgE

auch 2015 stark auftretenden Seitenschossern (von Witterung und Stressfaktoren wie Verschlämmung abhängig; Schosser wird ausgelöst durch Vernalisation bei Temperaturen von 2 bis 12°C und aufgehoben durch Devernalisation mit Temperaturen über 20°C). Die Referenten hielten fest, dass es in Jahren mit hohen Schosseraufkommen meist nur wenig Tage zur Devernalisation gibt.

Wie die Auswertung einer Umfrage unter Landwirten zum Auftreten von Seitenschossern ergeben hat, sind Schosser bei Sorten aller Züchter aufgetreten. Bei Aussaatterminen vor Ostern (22. März) traten sehr viel mehr Schosser auf als bei Aussaaten im April. Ein von der Praxis erwünschtes Sortenranking hinsichtlich der Schosserneigung ist aber aufgrund der bisher dürftigen Datensammlung noch nicht möglich.

Ein klares Ergebnis haben aber die Aussaatzeitenversuche aus ertraglicher Sicht gebracht. So kann gesagt werden, dass eine um zehn Tage frühere Aussaat unter normalen Bedingungen im Durchschnitt der Jahre einen um 1,4 t/ha höheren Zuckerertrag bringt. Das Risiko von Verschlämmungen und Verkrustungen hat man laut Dohrmann nicht nur bei Fröhsaaten im März, sondern immer. Dies sei also kein Argument gegen Fröhsaaten.

Bei der monetären Bewertung zeigt sich, dass Fröhsaaten auch wirtschaftlich sind. Nach Abzug der erhöhten Arbeitserledigungskosten von 125 €/ha (bei der Entfernung von bis zu 200 Schossern/ha) vom erhöhten Ertrag von 8 t/ha (= 240 €/ha) bleibt ein positives Saldo von 115 €/ha übrig. Auch dies spricht für eine Fröhsaatsaat, vorausgesetzt, der Boden ist reif.

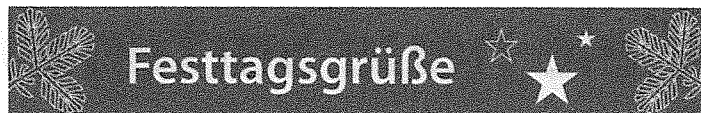
Werner Raupert

Silagewettbewerb: Prüfen, ob alle Daten vorhanden sind

Silagewettbewerb Eine erste Auswertung zu den Daten des niedersächsischen Silagewettbewerbes wird ab Anfang 2016 vorliegen. Da es in den Vorjahren immer einmal wieder Hinweise gab, dass nicht alle eingereichten Befunde für den Silagewettbewerb erfasst wurden, wird ein erster Datenüberblick ab 5. Januar auf die Internetseite der LWK gestellt. Für den Fall, dass Sie mit Ihrer

Analysennummer nicht erfasst sind, senden Sie bitte Ihre Befunde von der LUFA Nord-West bis zum 15. Januar 2016 zu Händen von Dr. Christine Kalzendorf an die Fax-Nummer: 0441 - 801 432 (Stichwort: SWB 2015). Einsendungen nach dem 15. Januar 2016 können für die Auswertung nicht mehr berücksichtigt werden.

Dr. Christine Kalzendorf
LWK Niedersachsen



Thuräumat®
für Rinder und Schweine

Christopher Nuppenau
22941 Jersbek
0172 / 5986889

Cord Warnecke
30938 Kleinburgwedel
0160 / 2803385

LVD Bernard Krone GmbH
48480 Spelle
05977 / 935303

Glaassen Landtechnik GmbH
26409 Wittmund
04467 / 420

DURÄUMAT Stalltechnik GmbH · 23858 Reinfeld · T. 04533/204-0 · www.duraeumat.de

LEHNER

Wir wünschen allen
besinnliche Weihnachten
und ein erfolgreiches Jahr 2016!

LEHNER GmbH | 89198 Westerstetten | Tel. 073 48 95 96 22 | www.lehner.eu

S.V.N.

VALTRA

Wir wünschen frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr!

www.SERVICEVERBUNDNORD.de

Burdewick GmbH
Mittelstenaherstr. 33 • 21769 Lamstedt • Tel.: 04773/89 41 - 0

Meyer Landmaschinen GmbH & Co.KG
Bremerhavener Str. 10 • 27442 Gnarrenburg-Kuhstedt • Tel.: 04763/93761-0

Evers Landtechnik GmbH & Co. KG
Wedeler Hauptstr. 100 • 21717 Fredenbeck-Wedel • Tel.: 04149/82 85

Friedhelm Müller Landtechnik GmbH
Dorfstraße 4 • 27367 Taaken • Tel.: 04264 / 16 67

AGCO